

Sonderthema: Interview mit Eduard Basurin vom 12. Juli 2018



<https://dan-news.info/wp-content/uploads/2015/11/%D0%A2%D0%B5%D1%80%D1%80%D0%B8%D1%82%D0%BE%D1%80%D0%B8%D1%8F-%D0%B0%D1%8D%D1%80%D0%BE%D0%BF%D0%BE%D1%80%D1%82%D0%B0-2-1024x680.jpg>

Dan-news.info: Die Soldaten der DVR sehen täglich dem Tod ins Gesicht – das Leben an der Front erlaubt es selbst in der Zeit eines formalen Waffenstillstands nicht abzuschalten: es ist eine Zeit verstärkter Trainings, Ausbildung, Übungen. Ja und der Gegner schläft nicht – er unternimmt Diversionen, führt provokative Beschüsse durch. Darüber, wie die Verteidigung der Republik verstärkt wird, welche Situation an der Front herrscht, sprach der stellvertretende Kommandeur des operativen Kommandos der DVR Eduard Basurin in einem exklusiven Interview mit der Donezker Nachrichtenagentur.

Eduard Alexandrowitsch, seit dem 1. Juli ist der „Brot“-Waffenstillstand in Kraft getreten – eine weitere Vereinbarung über eine Feuereinstellung, die bei den Verhandlungen in der Kontaktgruppe in Minsk abgeschlossen wurde. Dennoch wird, wie wir sehen, das Regime der Ruhe von der ukrainischen Seite nicht eingehalten. Es kommt die Frage auf: ändert der neue Waffenstillstand irgendetwas Wesentliches an der Situation an der Front?

Jeder Waffenstillstand ändert die Situation. Zum Beispiel, wenn man über den Gegner spricht, so nutzt die ukrainische Seite das vereinbarte Regime der Feuereinstellung für ihre Interessen – sie verbessert ihre Positionen in technischer Hinsicht. Außerdem versuchen sie, in die „graue“, d.h. faktisch in die neutrale Zone vorzudringen.

Wenn man aber darüber spricht, ob der Waffenstillstand auf die Erfüllung ihrer Verpflichtungen durch die ukrainische Seite einwirkt, so ist das bisher nicht der Fall. Jeder Waffenstillstand, der existiert, wird verletzt, darunter leidet die Zivilbevölkerung.

Sie sagen, dass die ukrainischen Truppen in die „graue“ Zone vordringen. Was nutzt ihnen diese „kriechende“ Aggression?

Das ist in erster Linie und zu einem hohen Grad Propaganda. Die Kiewer Regierung zeigt ihrem Auditorium, dass sie angeblich uns „ihr“ Land abringt und das Territorium des Donbass „befreit“. Außerdem erhöht die Regierung so den moralischen Geist ihrer Soldaten.

Wir unsererseits tun alles uns Mögliche, damit diese Aktivität des Gegners keine zusätzlichen Gefahren für unsere Bevölkerung schafft. Wir halten die Verteidigung und befestigen die Positionen, wo dies nötig ist.

Können Sie aus dem Stehgreif sagen, wie viele Versuche der Besetzung neuer Territorien die ukrainischen Truppen seit Beginn des Jahres unternommen haben? Was sind die Ergebnisse dieser Ausfälle?

Seit Beginn dieses Jahres haben die ukrainischen Truppen etwa zehn Ausfälle in Richtung Gorlowka, Donezk und im Süden der DVR unternommen. Solche Angriffe enden immer mit dem Tod von Menschen: die ukrainische Seite hat bei solchen Angriffen seit Beginn des Jahres Verluste von mehr als hundert Toten und noch mehr Verletzten gehabt.

Wie die Praxis zeigt, wird jede Vereinbarung eines Waffenstillstands häufig von einer Verstärkung der Spannung abgelöst. So haben wir eine sehr ernsthafte Zunahme der Spannung im Gebiet von Gorlowka vor dem Hintergrund des „Oster“-Waffenstillstands beobachtet. Wie sieht dort die Lage jetzt aus?

In Richtung Gorlowka ist es wie an der gesamten Frontlinie ruhig. Wenn etwas geschieht, so verwendet der Gegner gewöhnlich maximal Granatwerfer oder Schusswaffen und das hauptsächlich auf die Positionen. Ich will keine Prognose abgeben, wie lange die Ruhe dauern wird.

An welchen Abschnitten der Kontaktlinie ist unter den Bedingungen der Ruhe die größte Aktivität der Kämpfer Kiews zu beobachten? Und gibt es dort Anzeichen dafür, dass die ukrainische Seite großflächige Angriffshandlungen vorbereitet?

Vor kurzem hat bei den ukrainischen Streitkräften eine Rotation stattgefunden und dort, wohin neue Einheiten gekommen sind, insbesondere im Westen von Donezk und im Gebiet von Dokutschajewsk, gibt es etwas mehr Verstöße als an anderen Orten. Dort, wo die bisherigen Einheiten geblieben sind, ist Ruhe.

Ich denke, dass wesentliche Veränderungen an der Front vor den Wahlen in der Ukraine möglich sind. Übrigens könnte die Perspektive der Entwicklung der Ereignisse nach dem Treffen der Staatsoberhäupter der RF und der USA deutlich werden, das für den 16. Juli in Helsinki geplant ist. Donald Trump hat erklärt, dass er die Frage des Donbass aufwerfen wird. Deshalb, wenn er die Absicht hat, die Ukraine weiter als Instrument der Aggression gegen Russland zu nutzen, dann wird es eine Eskalation geben, wenn er umgedacht hat, so wird niemand Pjotr Poroschenko erlauben, hier aktive Kampfhandlungen zu führen.

Unter den Bedingungen ständiger Provokationen von Seiten der ukrainischen Streitkräfte ist es für die Soldaten der Republik sicherlich schwer, die Verpflichtungen, die die Führung der DVR im Rahmen des diplomatischen Prozesses übernommen hat, einzuhalten. Welche Taktik verwenden unsere Verteidiger unter diesen Bedingungen? In welchen Fällen wird das Feuer eröffnet?

Das Feuer auf den Gegner wird dann eröffnet, wenn er versucht die Frontlinie zu durchbrechen. Das oder der Versuch des Durchbruchs von Diversions- und Erkundungsgruppen oder Aufklärung durch Kampf. In diesen Fällen wird geschossen um zu vernichten. Dasselbe geschieht, wenn ihre Scharfschützen aktiv sind. Einfacher gesagt, das Feuer wird dann erwidert, wenn eine reale Gefahr für das Leben unserer Soldaten und friedlichen Einwohner besteht.

Welche Waffen verwenden die Einheiten der Donezker Volksrepublik in solchen Fällen?

Das hängt davon ab, was für ein Angriff stattfindet, aber in jedem Fall werden die Dienstwaffen verwendet, die sich entsprechend der geltenden Vereinbarungen auf den Positionen befinden können.

Vor einigen Tagen hat Pjotr Poroschenko die Realisierung der Minsker Friedensvereinbarungen einen alternativlosen Weg zur Erreichung von Frieden im Donbass genannt, aber man kann dem Anführer des terroristischen Regimes natürlich nicht glauben. Deshalb die Frage: Wie weit sind die Truppen der Republik auf neue Aggressionsakte

vorbereitet?

Uns schüchtern keinerlei Aggressionsakte ein, unsere Einheiten sind hervorragend ausgebildet. Deshalb sind wir auf alles vorbereitet.

Welche konkreten Maßnahmen wurden in der letzten Zeit zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit ergriffen?

In erster Linie ist das eine technische Verbesserung unserer Positionen, weil wir den Tod keines einzigen unserer Soldaten und Zivilisten zulassen dürfen. Außerdem führen wir regelmäßig verschiedene Trainings, Übungen zur Vervollkommnung der militärischen Kenntnisse durch. Außerdem werden ständig Übungen mit Menschen durchgeführt, die sich in der Reserve befinden, und das sind nicht einfach Übungen, sondern eine Ausbildung in den Fachgebieten, mit denen sie jederzeit in die Armee zurückkehren und genauso wie alle beteiligt sein können.

Unterdessen hat Poroschenko am 5. Juli das Gesetz „Über die nationale Sicherheit“ unterzeichnet. Gemäß diesem Gesetz werden 15 Behörden für die Verteidigung der Ukraine verantwortlich sein und der Verteidigungsminister und seine Stellvertreter müssen ausschließlich Zivilisten sein. Was meinen Sie, was will Kiew so erreichen?

In jedem Staat muss es ein Gesetz geben, das Maßnahmen zur Sicherheit des Landes festlegt, das ist normal. Was die Ernennung gewöhnlicher Zivilisten auf führende Posten betrifft, so ist das ein gewisser Tribut an die Mode. Der Präsident der Ukraine Pjotr Poroschenko und seine Umgebung streben – jedenfalls in Worten – danach, in die EU und die NATO einzutreten und in diesen Ländern führen schon lange Zivilisten das Militär.

Wie wirken sich solche Reformen auf die ukrainische Armee und die Situation in der Konfliktzone aus?

Für die ukrainische Armee wird nichts Gutes aus diesen Reformen kommen. Ich meine, dass Professionelle die Armee leiten sollten, Menschen, die eine Ausbildung in einer Militärhochschule abgeschlossen haben und bereit sind, die Befehle ihres obersten Kommandeurs zu erfüllen. Auf uns werden sich diese Reformen Kiews, da ich bin ich sicher, in keiner Weise auswirken.

Eduard Alexandrowitsch, in der letzten Zeit sind Sie weniger mit den Berichten aufgetreten. Sagen wir es direkt: viele machen sich Sorgen und fragen, wohin Sie „verschwunden“ sind. Deshalb sind wir besonders froh, heute ein Interview mit Ihnen zu führen und fragen: bitte, wenn es möglich ist, zerstreuen Sie die Unruhe unserer Leser.

In der letzten Zeit hat es mein Gesundheitszustand nicht erlaubt, die Berichte in den Sendungen vorzutragen. Überhaupt befinde ich mich jetzt einen größeren Teil der Zeit an der Front, spreche mit den Soldaten, befasse mich mit meinen unmittelbaren beruflichen Tätigkeiten.

Während dieser Gespräche, mit welchen Fragen wenden sich unsere Verteidiger am häufigsten an Sie?

Hauptsächlich mit drei Fragen. Erstens ist das der Mangel an gedruckten Periodika, denn sie wollen die letzten Nachrichten und insgesamt die reale Lage in der Republik kennen. Zweitens ist das die Absicherung der Rente und der Arbeitsjahre. Und schließlich, das wichtigste – wann wird der Krieg enden?

Was antworten Sie?

Ich spreche immer offen und nur die Wahrheit. Für die Zeitungen gibt es zu wenig Geld. Die Fragen der Rentenabsicherung und der Arbeitsjahre wird im Volkssowjet erörtert, weil alles gesetzlich geregelt werden muss.

Auf die Frage zur Beendigung des Krieges antworte ich ehrlich: ich weiß es nicht. Sie nehmen die Antworten mit Verständnis auf. Die Soldaten, wie wir alle, sind schon längst von dem Geschehen ermüdet. Ich hoffe, dass wir bald Licht am Ende des Tunnels sehen und unsere Leute siegreich nach Hause, zu ihren Familien zurückkehren werden.